

Diese *Wochenschrift* erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag in einem Bogen in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf für den vierteljähr. Abonnementspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämliche und Privat-Anzeigen für den Boten werden gegen 1 Sgr. für die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher Schrift bis spätestens *Dienstag* früh 7 Uhr erbeten.

# Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift* für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 38.

Mittwoch, den 17. September

1856.

## Aus der öffentlichen Welt.

Die erste Hälfte des Septembers ist vorüber. Noch vor Ablauf derselben ist das schönste Wetter eingetreten. In Neuenburg haben Bewegungen stattgefunden, durch welche eine Wunde Preussens empfindlich aufgerissen worden ist. Es haben dort sich patriotische Herzen für die rechtmäßige Regierung erhoben; aber ihre Erhebung ist mißlungen und das ist höchst verhängnißvoll. — Der heranrückende Herbst giebt nicht nur den Oekonomen, sondern auch den Politikern neue Beschäftigung. Abgesehen von der moskauer Krönungsfestlichkeit, die sich durch den ganzen Monat September hindurch zieht, und von den bei Stargard und bei Heilsberg stattgefundenen Manövern des 2. und 1. Armeecorps, welche Hunderttausenden patriotischer Preussen Gelegenheit verschafften, ihren geliebten König zu sehen, ist von mancherlei anderen wichtigen Dingen zu berichten. Die Differenz Neapels mit den Westmächten ist noch nicht ausgeglichen. Das Cabinet von Neapel hat sich zwar zu einer neuen Note an die Westmächte veranlaßt gefunden, welche in einem versöhnlichem Geiste abgefaßt sein soll. Ob die Note aber die gewünschte Wirkung thun wird, ist die Frage, da Lord Palmerston in hohem Grade gegen Neapel erbittert zu sein scheint. Oesterreich liegt Alles daran, jedem Ausbruch von Feindseligkeiten in Italien vorzubeugen, da dadurch sein italienischer Besitzstand und

Einfluß sehr wesentlich beschädigt werden könnten. Bekanntlich ist es Sardinien, welches die exaltirten Italiener in Bewegung setzt, weil es hofft, auf diese Weise ein sardinisch-italienisches Reich herzustellen und eine europäische Großmacht zu werden. Diese eiteln Bestrebungen dürften ihm aber nichts einbringen, als einen völligen Ruin und für die Italiener nichts anbahnen, als ein neues französisches Protectorat, unter dem sie sicher aus dem Regen in die Traufe kommen müssen. Oesterreich spielt nach den Zeitungsberichten, die es gegen Sardinien als Bekämpfer des Liberalismus, gegen Neapel als Verfechter desselben auftreten lassen, eine etwas zweideutige Rolle in Italien. — Spanien hat seine Cortes ebenso glücklich verloren, wie seine Nationalgarde und dürfte nächstens auch seinen O'Donnell verlieren. Ob es dann unter Narvaez sich besser befinden wird, muß abgewartet werden. Der französische Einfluß ist dort allmächtig, worüber sich England nicht wenig betrübt. Dafür aber läßt Louis Napoleon der englischen Galle freien Lauf über Italien. — Im schwarzen Meere halten die Schlangeninsel immer noch Russen und Türken gemeinschaftlich besetzt. Die Engländer bestreiten den Russen das Recht des Fortbesitzes dieser Insel, die Russen aber berufen sich darauf, daß ihnen nirgends mit einem Worte dieses Recht abgesprochen sei. — Die türkischen Rüstungen gegen Montenegro sind ebenfalls dunkle Wolken am Friedenshimmel.